

Meinhard Plesken

**Eine ihrem himmlischen Bräutigam zugebrachte Jungfrau : wurde/ nach
ansehnlicher Leich-Bestattung der ... Jungfer Emerentia Gesina, des ... Hn.
Harder Köncken/ wohlbenahmten Kauffmanns auf Bergen/ und ... Fr. Anna
Köncken/ gebornen Kosinus/ hertzgeliebtesten einzigen Jungfer Tochter/
welche Anno 1724. den 12. Julii ... durch einen sanfften Tod ... heimgehohlet
worden/ den 18ten desselben Monaths aus 2 Cor. XI. 2. der Geehrtesten Trauer-
Versammlung in etwas abgebildet**

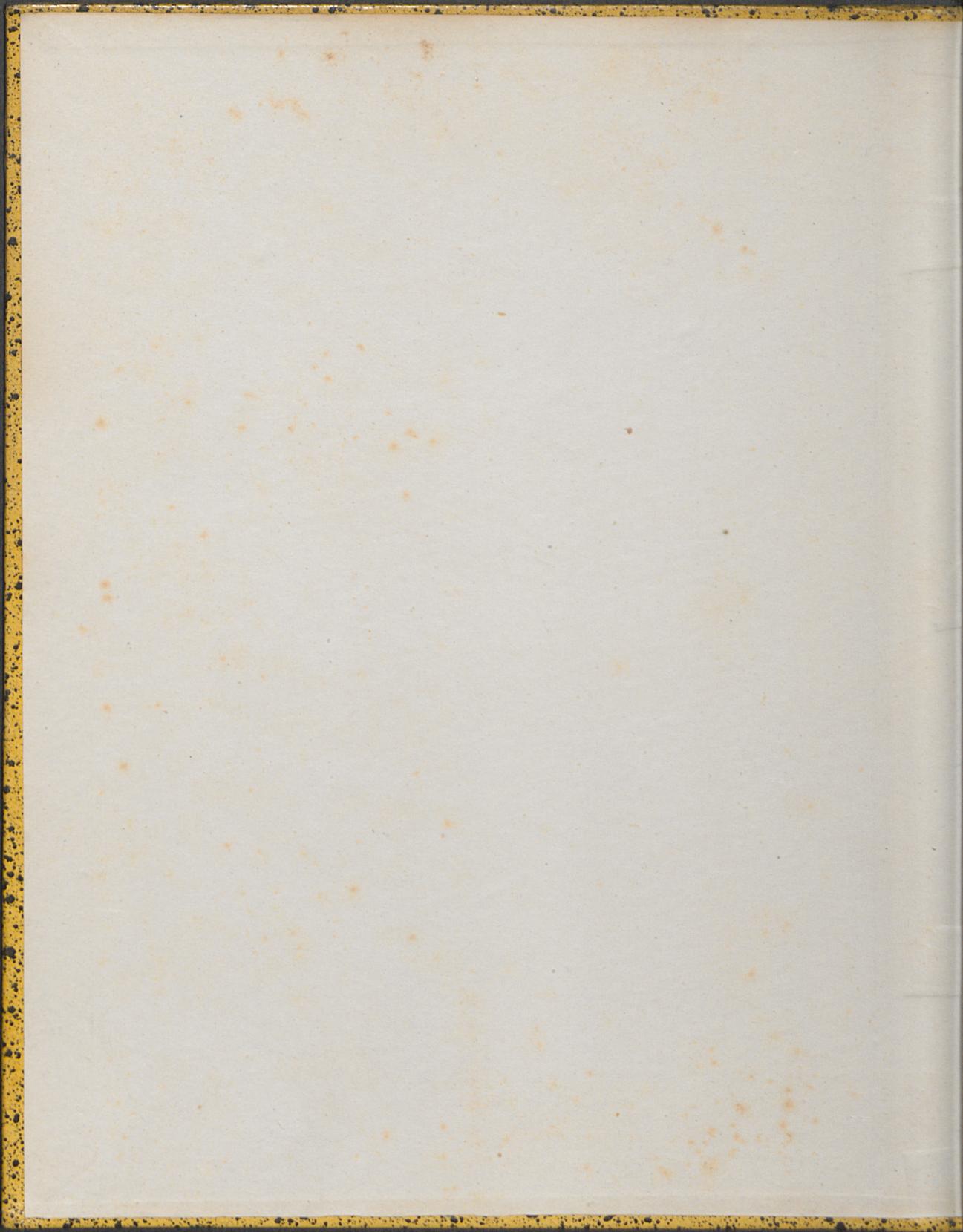
Bremen: Jani, 1724

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn766648087>

Druck Freier  Zugang



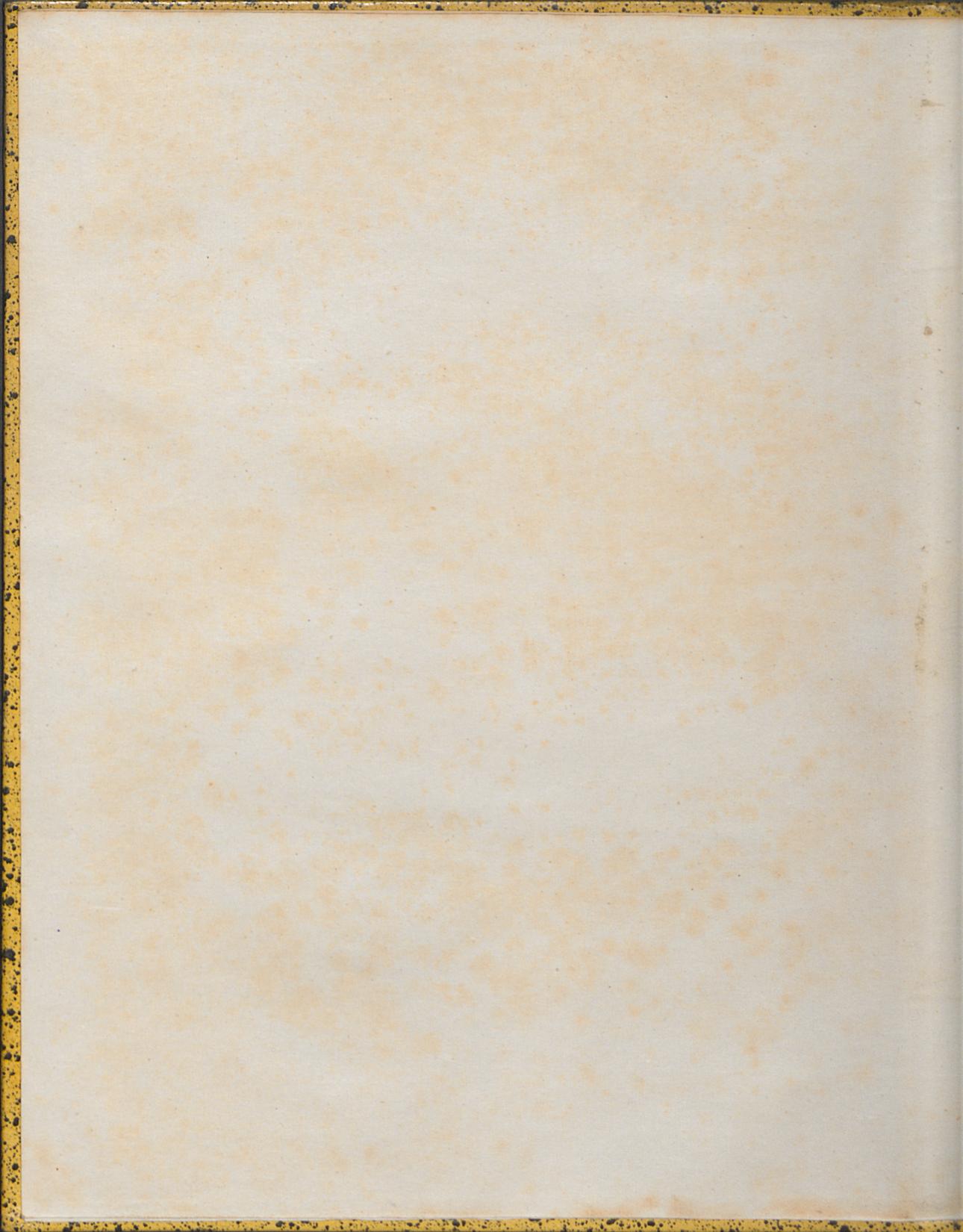
Plesken, M.
anf Emerentia Ges. Köncke.
Bremen 1724.



Kloßer, An.

nuf Linnæus Gef. Zöcher.

Braun 1724.



Eine ihrem himmlischen Bräutigam
zugebrachte Jungfrau
wurde/
nach ansehnlicher Leich-Bestattung
der weyland Viel-Ehr- und Tugend-begabten
Jungfer

Emerentia Gesina,

des WohlEhrenvesten / Großachtbahren
und Wohlfürnehmen

Hn. Harder Röncken/

wohlbenahmten Kauffmanns auf Bergen/
und der WohlEdlen/ Groß-Ehr- und Tugend-
belobten

Fr. Anna Röncken/

geborenen Rosinus/

herzgeliebtesten einzigen Jungfer Tochter/
welche Anno 1724. den 12. Julii, im 20sten Jahr Ihres Alters/
durch einen sanfften Tod/ zur ewigen Hochzeit des Lammes
heimgehohlet worden/

den 18ten desselben Monaths

aus 2 Cor. XI. 2.

der Geehrtesten Trauer-Versammlung
in etwas abgebildet

von

M. Meinhard Blesken/

am Königl. und Churfürstl. Athenæo und der
Cathedral-Schulen Sub-Rectore.

Bremen/ gedruckt bey Hermann Christoph Jani/ des Köbl. Gymnassi Buchdr.

Nach Standes Gebühr und Würden
Hoch- und Werth-geschätzte
Anwesende.

So ist denn am nechstverwichenen Mittwoch-
Abends um halb 10 Uhr / aus diesem werthen
Hause eine liebe Braut ihrem lieben Bräuti-
gam zugebracht worden! Und wir sind eben jezo
von demjenigen Ehren- und Liebes-Dienst / zu wel-
chem wir durch die Heimführung einer so lieben
Braut veranlasset worden / wieder zurück gekom-
men! Ich halte mich / Hoch- und Werth-geschätzte
Anwesende / gänzlich versichert / nicht ohne Grund also zu
reden / ungeachtet ich in einem Sterb-Hause / in einer mit
Flohr und Trauer-Mänteln bekleideten Gesellschaft / und bey
dem frühzeitigen Begräbniß der frommen / wohlgerathenen/
und dazu (o betrübtes Wort!) einzigen Jungfer Tochter des
gegenwärtigen Wohl-Ehrenvesten / Großachtbahren
und Wohlfürnehmen Herrn **Harden Wöndken**/
wohlbenahmten Kauffmanns auf Bergen / nemlich
der weyland Viel-Ehr- und Tugend-begabten **Jung-
fer Emerentia Gesina Wöndken** / zu reden habe.

Zwar in und nach dem Tode hat freylich keine fleisch-
liche Vermählung / und Ehe-Verbindung mehr statt: sinte-
mahl / nach dem Ausspruch des Heylandes zu denen Saddu-
ccern / die Menschen in der Auferstehung weder freyen/
noch sich freyen lassen. (a) Und es ist dahero eine aber-
gläubische Gewohnheit / welche nach dem Bericht des sonst
glaubwürdigen Venetianers / Marci Paulli, (b) die West-Tar-
tarn in Sina haben sollen / daß sie auch unter den Todten
Hey-

(a) Matth. XXII, 30. (b) Chorograph. Tartar. L. I, c. 58.

Heyrathen stiften. Nemlich wenn einem Tartar ein noch unverheyrahteter Sohn gestorben / so fragt man nach / ob jemanden eine noch unverheyrahtete Tochter gestorben sey: Als dann kommen beyderseits Eltern zusammen / schliessen zwischen den neulichst verstorbenen beyden unverheyrahteten Personen eine Ehe-Verbindung / richten über solche ein förmliches Instrument auf / stellen eine ordentliche Hochzeit an / halten untereinander eine solche genaue Bluts-Freundschaft / als wenn die im Tode verbundene würcklich unter Ihnen in Ehestande lebten / und bilden sich gänzlich ein / die Verstorbenen werden durch solches Mittel in dem andern Leben ehelich miteinander verknüpffet werden. Ich meine / es bekräftige auch dieses des Apostels Paulli Zeugniß / daß die Heyden in ihrem Tichten eitel worden. (c)

Nichts desto weniger ist es allerdings an dem / wie ich vorhin gedacht habe: Es ist am nechstverwichenen Mittwoch / Abends um halb 10 Uhr / aus diesem Werthen Hause eine liebe Braut ihrem lieben Bräutigam zugebracht worden. Ich will deutlicher reden. Es ist damahls die theuer erlösete Seele unserer Seel. Jungfer Könckin Ihrem himmlischen Bräutigam Jesu Christo zugebracht / und zum völligen Genuß seiner ewigen Liebe heimgeführt worden. Und diese so seelige Heimführung Derselben ist es auch / weswegen wir zwar dem bekränkten Sarge solcher lieben Jesus-Braut gefolget sind / aber in der That nicht so wohl eine Todte zum Grabe / als vielmehr eine Braut auf Ihrer Heimführung begleitet haben.

So frölich nun diese Heinhohlung der Seel. Jungfer Könckin zu ihrem himmlischen Bräutigam an sich / und auf Seiten Ihrer Person anzusehen; so schmerzlich ist hingegen denen hochbetrübten Eltern / der Frau Großmutter / den beyden Brüdern / und übrigen Anverwandten der frühzeitige Riß / welcher dadurch zwischen Ihnen / und Ihrer herzlich-

(a) Röm. I, 21.

geliebtesten respective Tochter / Enckelin / Schwester / und Bluts-Freundin geschehen ist: als welche / nachdem Ihnen diese aus einer tödlich scheinenden Kranckheit / womit Sie vor etwan einem halben Jahre beleet gewesen / wiedergegeben worden / selbige sonder Zweifel ehe in Ihrem irdischen Hochzeit-Schmuck als Sterbe-Kittel zu sehen verhoffet.

Allein / wenn ich hinwiederum dasjenige anführen soll / was mir zu einiger Beruhigung der durch so schmerzhaften Riß hartverwundeten Herzen am kräftigsten geschienen; so ist es eben dieses / daß die Seel. Jungfer Könckin / als eine liebe Braut Ihrem himmlischen Bräutigam zugebracht worden. Ich werde dadurch veranlasset / nach Gelegenheit folgender Worte Paulli an die Corinthher: Ich habe Euch vertrauet einem Manne / daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte / (d) und an dem schönen Exempel der Seel. Jungfer Könckin / einiger massen abzubilden

Eine ihrem himmlischen Bräutigam zugebrachte Jungfrau.

Wann der auserwehlte Rüstzeug des HErrn in denen nur gedachten Worten der Jungfrauen erwehnet; so ist es an sich selbst klar / daß er nicht die leibliche / (e) sondern die geistliche Jungfrauschaft wolte verstanden wissen. Und ob gleich diese zweyerley Art ist / immassen unser Heyland beydes der Klugen und thörichten Jungfrauen erwehnet; (f) ja gar in dem Hohen Liede (g) Jungfrauen/deren keine Zahl ist / Seiner einzigen auserwehlten geistlichen Braut / der rechtgläubigen Kirchen / nach verschiedener Ausleger Meinung / (h)

(d) 2 Cor. XI. 2. (e) Wohin gleichwohl der Jesuit Corn. a Lapide, Opp. T. X. p. 394 sq., nebst andern seinen Glaubensgenossen / auch diese Worte Paulli deutet: welche Deutung nicht nur Osiander und Calovius, sondern auch verschiedene vom letzteren angeführte alte Kirch-Väter / längst abgewiesen. (f) Matth. XXV. 1, 2. (g) Cap. VI. 7, 8.

(h) entgegen setzet: so ist es doch unnöthig / zu erinnern / daß der Apostel von einer solchen geistlichen Jungfrauschaft rede / welche nur bey denen klugen Jungfrauen / und wahren Gliedmassen des geistlichen Leibes Christi / das ist / Seiner Gemeine / anzutreffen. In solchem Verstande werden in 5. Schrift Jungfrauen genennet / welche geistlicher Weise Ihren Ring / Schnur und Stab nicht / wie dorten Judas / der Huren Thamar / (i) sondern Christo gegeben / ich will sagen / die reine Lehre / den lebendigen Glauben / und rechtschaffene Frömmigkeit bewahret haben; welche / nachdem ihre Herzen gereiniget sind durch den Glauben / (k) auch keusch machen ihre Seelen / im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist. (l) Denn gleichwie / nach gewöhnlicher Redens-Art im Göttlichen Worte / die Abgötterey und der falsche Gottesdienst mit dem Nahmen der Hurerey beleget wird; (m) so heissen hingegen diejenigen Jungfrauen / welche an dem Greuel solcher Abgötterey keinen Antheil nehmen / sondern ihren Heyland gebührend erkennen / ihm allein in wahren Glauben anhangen / sich auch durch einen heiligen Wandel seinem Willen gemäß bezeugen. Dahero werden in der Geheimniß-vollen Offenbarung Jungfrauen genennet / welche mit der geistlichen grossen Babylon / der Mutter der Hurerey und aller Greuel auf Erden / (n) keine Gemeinschaft haben / sondern dem Lamme nachfolgen wo es hingehet. (o) Und in dem Liede über alle Lieder / welches Salomon uns hinterlassen / vergleicht der himmlische Bräutigam solche geistliche Jungfrauen einem verschlossenen Garten / einer verschlossenen Quelle /

A 3

und

(h) Man sehe Cocceium über diesen Ort / Groenewegen, im Hemelschen Bruylofts-Feest, p. 342 sq. Ioh. Georg Neumanns Reformationis-Predigt über diesen Spruch / gedruckt zu Wittenberg 1705. / Hn. D. Lampens Gestalt der Braut Christi / Pred. IV. f. XIV. Einige ältere hieher gehörige Auslegungen findet man auch bey dem Durfeldio, *Comm. in Cantic. h. l.* (i) 1. Mos. XXXVIII. 18. (k) Ap. Gesch. XV. 9. (l) 1. Petr. I. 22. (m) Siehe 3. Mos. XVII. 7. 2. Chron. XXI. 13. Ps. LXXIII. 27. Esa. I. 21. Jer. III. 8. 9. 11. 13. (n) Offenb. XVII. 5. (o) Offenb. XIV. 4.

und versiegelten Born / (p) weil sie / vermöge des Göttlichen Bestandes und Schutzes / den Schlüssel zu ihrem Bestande und Willen niemanden / als ihrem himmlischen Bräutigam / überlassen. Durffte ehedessen der Hohe-Priester altes Testaments keine Wittwe / noch Verstoffene / noch Geschwächte / noch Hure / sondern allein eine Jungfrau seines Volcks zum Weibe nehmen; (q) so war dieses ein Vorbild / daß der einige Hohe-Priester N. Test. mit keiner in ihrer geistlichen Sünden-Unreinigkeit beharrenden Seele vertrauet seyn wolle / vielweniger ihm dieselbe zu seiner himmlischen Hochzeit zugebracht werden möge.

Und darum hatte sichs Paullus erfrigt angelegen seyn lassen / die Einwohner der grossen Handels-Stadt Corinthus durch das Evangelium / welches er ihnen ein Jahr und sechs Monath gelehret / (r) so weit zu bringen / daß sie vor dem Greuel ihrer bisherigen geistlichen Hurerey / nemlich der Abgötterey im Heydenthum / einen Abscheu bekommen / dahin gegen durch die seligmachende Erkenntniß Christi zum Glauben / und durch den Glauben zu Christo / als wahre geistliche Jungfrauen / geführt / und mit ihm geistlich verlobet werden mögten. Es hatte auch dem Apostel diese seine Bemühung nicht fehl geschlagen. Es waren die Corinthier durch Christum Jesum in allen Stücken reich gemacht / in aller Lehre und in aller Erkenntniß; des Apostels Predigt von Christo war in ihnen kräftig worden / also / daß sie keinen Mangel hatten an irgend einer Gabe. (s) Daher spricht er von ihrer geistlichen Verlobung zu ihnen: Ich habe Euch vertrauet einem Manne. (t)

Wie

(p) Hohe Lied Gal. IV. 12. (q) 3 Mos. XXI. 14. Daß hierauf Paullus sein Abscheu gerichtet / hat auch Beza über diesen Ort angemerket. (r) Apost. Gesch. XII. 11. (s) 1. Cor. I. 5. 6. 7. (t) In verschiedenen Griechischen Codicibus MSS. und editionibus des N. T. werden zwar die Worte *et unde* durch ein comma von den vorhergehenden abgesondert / und zu denen folgenden gefüget; oder auch das comma überall

aus

Wie etwan ein Vater seine wohlerzogene Tochter / bey anwachsenden Jahren einem ihr und ihm anständigen Manne / der um sie geworben / zur Ehe zu versprechen pfleget; von welcher Handlung auch dahero das im Haupt-Text befindliche *αἰ. πόλις* gebrauchet wird: (u) so hatte Paullus die Corinthier / welche er als ein geistlicher Vater gezeuget in Christo

Jesus

ausgelassen / und erst nach dem folgenden Worte *παρρησια* gesetzt; daß also der Verstand der Worte Paulli dieser sey / er habe die Corinthier so zubereitet / daß er sie einem Manne / als eine reine Jungfrau / darstellen wolle / nemlich Christo. Solche Unterscheidung des Grund-Textes ziehen insonderheit Beza und Hammondus derjenigen / welcher Lutherus und wir mit ihm folgen / weit vor. Allein Clericus, in *animadv. ad Hammond.*, ist der Meinung / sie könne ohne absurdität nicht angenommen werden. Auf's wenigste scheint sie dem Zweck des Apostels nicht so gar gemäß zu seyn / als welcher dahin gehet / die Corinthier sollten sich nicht durch die falschen Apostel von Christo / als dem einem Manne / mit welchem sie verlobet wären / und dem sie bey der Heimführung zur himmlischen Hochzeit als eine reine Jungfrau müssen dargestellet werden / lassen abwendig machen. Da er ihnen nun vorhält: Ich habe euch vertrauet / so fragt sich alsofort: Wem denn? einem Manne. Und gehören also diese Worte billig zusammen. (u) So braucht es die Griechische Bibel der LXX. Dolmetscher / wenn sie die Worte Salomons: Aber ein vernünfftig Weib Kommt vom Herrn / übersetzet: *παρὰ δὲ κυρίου ἀγαθόζευται γυνὴ ἀνδρῶν*. Aber vom Herrn wird das Weib dem Manne angetrauet. Zwar scheint die Bedeutung des Wortes *ἀγαθόζευ* an diesem Orte noch strittig zu seyn. Nach H. Grotii Meinung / in *annot. ad 2. Cor. XI. 2.*, sollen die Griechischen Dolmetscher im Hebräischen für *מְסֻכֶּרֶת*, vernünfftig / gelesen haben *מְכֻרֶּרֶת*, welches von *כָּרַר*, vollenden / herkommen / und so viel als völlig bereitet / geschmückt / heisse: daher ihm auch *ἀγαθόζευ* hieselbst so viel ist / als wohl bereiten / schmücken. Lud. Capellus, *Crit. S. L. IV. c. IV. §. 7.* hält dafür / *ἀγαθόζευ* gelte als hie so viel / als das in der Chaldäischen Übersetzung befindliche *מְתַמְכֵּרָה*, welches er durch verkauft werden / um Lohn gedinget werden / erkläret / und deswegen von dem Chaldäischen Dolmetscher gesetzt zu seyn vorgibt / weil derselbe im Grund-Text / an statt *מְסֻכֶּרֶת* gelesen habe

Jesus durch das **Evangelium** / (x) geistlich mit Christo verlobet. Das ist / Er hatte sie nicht allein / durch die Befeh- rung derselben / so weit gebracht / daß sie ein Verlangen nach der Vereinigung mit Christo bey sich empfunden / und dieser / weil sie die Gestalt der Braut Christi an sich hatten / **Lust an ihrer Schöne haben könnte**; (y) sondern er hatte sie auch hier-

habe **מסכרת** / welches herkomme von **כר** / um Lohn dingen. Allein wir können hierin weder Grotio, noch Capello, beypflichten / und halten vielmehr dafür / daß so wohl der LXX. Dollmetscher ihr ἀποβέ- ται, als des Chaldäischen sein **מתמכרת**, nicht eben an statt des Hebräi- schen **מסכרת**, sondern nur zur Ergänzung der kurz abgebrochenen Re- dens-Art Salomonis, in welcher das Verbum nicht ausgedrucket ist / gesetzt sey. Daher auch / für das Hebräische **מסכרת** vom *Symmacho*, *συμμαχο*, verständig / vom *Aquila* und *Theodotione*, ἐπιγύμων, weise / noch hinzugethan worden. Insonderheit ist des Capelli Meinung ohne Grund. Denn zu geschweigen / daß es ungereimt seyn würde / zu sagen / das Weib werde dem Manne von Gott verkauft / oder um Lohn aus- gestattet; und daß nach des Juden Eliae Leuitae Verbesserung der Chaldäischen Uebersetzung / welcher man auch in den Bibliis Rabbincis Buxtorfii, und Polyglottis Anglicanis, allhie gefolget ist **מתמכרת**, statt **מסכרת** / gelesen werde / welches so viel als übergeben / zur Ehe geben / anzeigt / so heisset auch das Wort **כר** bey denen Syrern / de- ren Mundart dem Chaldäischen Dollmetscher in denen Sprüchwörtern Salomonis nichts ungewöhnliches ist / so viel als verloben / zur Ehe zusagen. Man sehe des älteren Buxtorfi *Lexic. Talmud.* p. 1203. sq. 1233 sq., und des jüngern *AntiCriticam* p. 737 sq., wie auch Geieri *Comm. in Prouerb. ad h. l.*, *Opp. T. II.* p. 340. Dieses ist einmahl gewiß / daß das Wort ἀποβέ- ται in der Bedeutung / da es verloben / vertrauen / zur Ehe zusagen heisset / bey denen alten Griechischen Scribenten *Herodoto*, *Plutarcho*, *Phauorino*, und *Polluce* gefunden werde; welche Bedeutung desselben so wohl der Syrische / als Arabische Dollmetscher / und nebst *Luthero*, die meisten Ausleger auch in unserm Paullinischen Spruche gelten lassen. Man sehe / ausser denen vom *Polo*, in *Synops. Crit.* be- reits angeführten / über diesen Ort auch *Ioh. Quistorpium*, in *annot.*, *Clericum, animadu. ad Hammond.*, *Dan. Whitby*, in this *Paraphrase, and commentary on the New Testament*, *Tom. II.* add. *H. Stephanus*, *Thef. Gr. L. T.* l. p. 580. (x) *1. Cor. IV. 15.* (y) *Ps. XLV. 12.*

hiernächst würcklich mit demselben versprochen / und durch den Glauben verbunden. (z) Und gleichwie die heilige Ehestiftung Gottes es erfordert/das nur ein Mann und ein Weib in der ehelichen Liebe unauföslich verbunden seyn sollen; (a) so waren auch die Corinthier durch ihre geistliche Verlobung im Glauben / nur einem Manne anvertrauet worden/nemlich Jesu Christo/dem einigen Menschen in Gnaden/ (b) welchen der Apostel in den unmittelbar folgenden Worten ausdrücklich nennet. (c) Denn es ist in keinem andern

B

andern

(z) Comprehendit etiam haec desponsatio conciliationem, quia Apostolus & conciliat, & desponsat Corinthios Christo, schreibt Calouius, ad h.l. Nach des Hammonds Meinung / welcher auch der so genannte Theophilus Amelius, oder vielmehr Petr. Zornius, in der Erörterung der dunkelsten und schwersten Schriftstellen N. Test. P. II. p. 120. ff., beypflichtet / soll der Apostel mit dem Worte ἡγουσάμενη, Ich habe euch vertrauet / auf die Gewohnheit der Lacedaemonier zielen / bey welchen gewisse Obrigkeitliche Persohnen / ἀγούσωνοι genannt / dazu bestellet waren/ das sie die Aufsicht auf die Jungfrauen hätten/ das mit sie wohl erzogen würden / und fürnemlich ein keusches Leben führen mögten: wie davon auch Nic. Cragius, de Republ. Laced. L. II. c. I. p. 79 sq. und insonderheit Cap. VII. p. 140 sqq. kan nachgelesen werden. Allein/ nicht zu gedencen/das weder Cragius noch Hammondus davon etwas angemercket/ das diese Persohnen bey den Lacedaemoniern auch dahit sehen müssen/das die Jungfrauen als unbesleckte zu Männern gebracht/ mit ihnen verlobet / und nachmahls durch die Ehe vereiniget würden; welches doch Amelius, weiß nicht woher / behaupten will: so will sonder Zweifel Paullus ein mehrers anzeigen/ als das er auf die Sitten der Corinthier die Aufsicht habe. Zudem sagt er nicht bloß ἡγουσάμενη, sondern / wie schon vorhin der Zusammenhang dieser Worte bemercket worden / ἡγουσάμενη ὑμᾶς ἐν ἀνδρῶν, welches nicht anders kan gegeben werden/ als: Ich habe euch vertrauet einem Manne. Aus diesem letzteren Grunde wird auch die gegenseitige Meinung vom Clerico, anim. ad Hamm. / verworffen. (a) Matth. XIX. 4. (b) Röm. V. 15. (c) Wir können hier zwar/ da ἐν ἀνδρῶν mit dem folgenden τῷ Χριστῷ zusammen hängt/ eine wegen mehrer Zierlichkeit bey denen Griechen/ und auch im N. T. / nicht gar ungewöhnliche Versezung der Wörter/ welche Grotius

andern Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / Darinnen sie sollen selig werden / denn allein in dem Nahmen Jesu. (d) Dahero solten nun durch solche Verlobung mit Christo die Corinthier / wie aufs genaueste / so auch fest und unauflöslich mit demselben verbunden seyn. Wie etwan ein verrencktes Glied mit dem andern wiederum aufs genaueste verbunden und vereiniget wird / daß es fein und artig mit demselben wieder zusammen wächst; (e) so solten die zu Corintho / welche nunmehr / durch ihre Bekehrung und Glauben / mit denen andern Gliedmassen des geistlichen Leibes Christi verbunden waren / auch wachsen in allen Stücken an dem / der das Haupt ist / Christo; (f) Wie etwa mit Löt-Metall etwas aneinander gefüget wird / daß es fest und lange zusammen halte; (g) so solten die mit Christo verlobte Corinthier an Ihm / und ihrer Ihm zugesagten Treue / fest und unzerbrüchlich halten.

Dieses war es / Hoch- und Werth-geschätzte Anwesende / worauf des Apostels heilsame Absicht bey der geistlichen Verlobung der Corinthier gerichtet war. Dieses er-

for-

tius und Beza angeben; keinesweges aber eine Verwirrung oder Vermischung der Rede / welche man sonst *σύνθεσις* nennet / zugeben. Siehe Franc. Wokenii *Piet. Crit.* P. II. p. 7. sq. Indeß bemerken wir hiebey / daß selbst die alten Juden Christum / oder den Messiam / einen Bräutigam der Kirchen nennen; wovon Amelius am angeführten Ort Zeugnisse beybringt. (d) Apost. Gesch. IV. 12. (e) *ἀγυζέειν*, oder *ἀγυζήειν*, welches Wort insonderheit denen Musicis eigen ist / wie Guil. Budaeus in *Comment. Ling. Gr.* anmercket / wird in denen *Glossis Graeco-Latinis* erkläret durch *congruere*, *competere*, *artare*, sich fügen / sich schicken / etwas zusammen Flemmen. Sonsten wird es hergeleitet von *ἄγω*, etwas fügen / schicken / zurechte machen / und heißet dahero so viel / als etwas geschicklich und zierlich mit dem andern verbinden / wie etwan ein verrencktes Glied mit dem andern / welches Gleichniß vom Scriber in den *Gedenck. Spr. p. m. 408.* gebraucht wird. (f) Ephes. IV. 15. (g) Solche Bedeutung wird dem Worte *ἀγυζέειν* vom Erasmo, in *h. l.* und a Lapide, *Opp. T. X. p. 393. a.*, beygelegt.

forderte auch die Schuldigkeit der mit Christo verlobten Corinthen. Aber leider! diese Braut Jesu fing an wankelmüthig zu werden. Sie war einem Manne vertrauet; so machte sie sich mit mehreren gemein. Es liessen sich die Corinthen von denen falschen Aposteln einen andern Jesum predigen / den Paullus nicht geprediget / noch sie mit demselben verlobet hatte / daß er daher befürchten mußte / es mögten ihre Sinnen verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo / und sie also mit mehr als einem Manne in ein geistliches Ehe-Verlöbniß sich einlassen. (h) Diese einer rechtschaffenen / mit Christo einmahl verlobten / Jungfrauen gar nicht anständige Aufführung nöthigte nun den Apostel / über sie zu eifern mit göttlichem Eifer / und ihnen zu zeigen / wie sich solches mit dem Zweck ihrer geistlichen Verlobung gar nicht reime. Denn / spricht Er / ich habe euch vertrauet einem Manne / daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

Es sollte also auf die Verlobung der Corinthen mit Christo / ihrem Bräutigam / auch von Rechtswegen die Heimführung derselben zu der himmlischen Hochzeit demahl einströmen erfolgen. Denn Christo eine reine Jungfrau zubringen / (*παρθένα*), heisset alhier so viel / als dieselbe am jüngsten Tage in den Augen der H. Engel und Auserwählten Christo darstellen / wann wir nemlich alle vor dem Richterstuhl Christi werden dargestellet werden (*παρθένοι μὲν εἰσὶν*). (i) So gedachte und wünschte nun der Apostel die einmahl mit Christo verlobte Corinthen dereinsten nach diesem Leben zur Heimführung zu der himmlischen Hochzeit darzustellen: (k) wie

B 2

wie

(h) 2. Cor. XI. 3. 4. 5. (i) Röm. XIV. 10. (k) Erasmus, wie auch die Zürcher in ihrer Uebersetzung / deuten diese Darstellung auf die Corinthen / daß sie sich selbst / als eine reine Jungfrau / Christo darstellen sollten. Allein / gleichwie Paullus die Corinthen mit Christo verlobet hatte; so wolte auch dieser dieselbe zur Vollziehung des Eheverlöbnißes Christo darstellen.

wie etwan ein Schwieger-Vater seine verlobte Tochter / am Tage der Hochzeit / den Händen des Bräutigams zustellet / und dieser die verlobte Jungfrau nach Hause führet. (1) Es mußte aber eine reine Jungfrau seyn / die auf solche Art Christo sollte dargestellt werden. Mit welcher Benennung der Apostel über die massen vieles ausdrucket. Denn er gibt damit zu verstehen / nicht nur / daß die Corinthher / als die Braut Christi / durch das Wort und die Sacramenta gereinigt wären; gleichwie Christus reiniget die Gemeine durch das Wasferbad im Wort; (m) Nicht nur / daß sie / als Verlobte des HErrn / Ihm allein sollten gewidmet oder geheiligt verbleiben / und außer Ihm geistlicher Weise keinen Mann erkennen; (n) Nicht nur / daß sie sich der wahren Herzens Reinigkeit und Unschuld / durch Bewahrung des Glaubens / der Liebe / und der Hoffnung / ernstlich sollten befeiffigen: (o) Sondern auch / daß sie die höchste und vollkommene Reinigkeit / (p) dazu sie vor gänztlicher Ablegung der Erbsünde / die uns immer anklebt und träge macht / (q) nicht gelangen mögen / an sich haben sollten. Denn er redet von einer solchen Reinigkeit / in welcher er sie Christo zur Heimführung in den Him-

(1) Daß in solchem Verstande das Wort *νεγῆσαι* gebrauchet werde / bemerken Leigh, in *Crit. S.*, und Th. Amelius, in Erörterung der dunkelsten Schriftstell. N. E. / P. II. p. 851. Man sehe auch *Grotium*, über diesen Spruch. (m) Ephes. V. 26. (n) *ἁγία* wird insgemein hergeleitet von *ἁγία*, eine geweihte / geheiligte Sache. Andere führen es her vom *α* privat. und *ζωωγραφω*, daß dadurch eine Person / so keinen Mann erkannt hat / angezeigt werde. Man sehe *Er. Schmid*, über diesen Ort / und Leigh, l. c. (o) In solcher Bedeutung stehet dieses Wort 1. *Timoth. V. 22.* / 2. *Cor. VII. 11.* Nach Leighii Anmerckung wollen einige / daß auch das Lateinische *agnus*, ein Lamm / welches bekandter massen ein Sinnbild der Unschuld ist / von diesem Worte herkomme. (p) Daher / nach *Bezæe* Urtheil / Paulli Worte mit größerem Nachdruck von *Luthero*, und andern / durch eine reine / als in der *Vulgata*, und andern Übersetzungen / durch eine Keusche Jungfrau / gegeben worden: weil die Keuschheit auch verheyratheten Personen beygelegt / hier aber die höchste Reinigkeit angezeigt werde. (q) *Hebr. XII. 1.*

Himmel / oder zu der himmlischen Hochzeit / darzustellen gedächte. Gleichwie nun Christus deswegen die Gemeine gereinigt hat / auf daß er ihm selbst darstellte (*in magis*) eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken / oder Runzel / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich; (r) diese Darstellung aber erst nach diesem Leben geschehen wird: (s) So hatte auch Paullus zu keinem andern Ende die Corinther mit Christo verlobet / als / daß er sie demahleins in vollkommener Reinigkeit demselben darstellte / daß er also eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

Was aber solcher gestalt Paullus von denen gläubigen Corinthern sagen konnte / daß sie wären eine Jungfrau / welche mit Christo / als ihrem Bräutigam / verlobet worden / und demselben / daferne sie nur nicht selbst solches hinderten / zu der himmlischen Hochzeit zugebracht werden sollte: dessen hat sich auch eine jede gläubige Seele billig anzumassen.

Eine solche ist gleichfalls eine Jungfrau. Denn es finden sich an ihr die Eigenschafften / welche der Evangelist Iohannes in seiner Geheimniß-vollen Offenbarung (t) denen geistlichen Jungfrauen beyleget / wenn er sie beschreibet als solche / die mit Weibern nicht beflecket sind; die dem Lamme nachfolgen / wo es hingehet; die erkauft sind aus den Menschen zu Erstlingen Gotte und dem Lamme; in deren Munde kein falsches funden; welche unsträfflich sind vor dem Stuhl Gottes. Zwar es gibt der Zusammenhang dieser Worte nicht undeutlich zu erkennen / daß der Geheim-Schreiber Gottes darinnen die ersten Zeugen der Wahrheit unter dem finstern Pabstthum / welche kurz vor der seligen Reformation Lutheri gelebet / beschreiben wollen. (u)

B 3

Jedoch

(r) Ephes. V. 27. (s) Wie solches Calouius, über diesen Ort / mit mehrern erweist. (t) Cap. XIV. 4.5. (u) Man sehe Vitringae Anacris. in Apoc. / über diesen Ort / Hn. D. Lampens Gestalt der Braut Christi vor ihrem Ausgange aus Babel / Pred. I. S. 15. 16.

Jedoch gleichwie diese und alle wahre Christen im Grunde des Glaubens übereinstimmen; also zeigen sich die jenen bengelegte Eigenschaften auch an allen wahren Gläubigen. Es zeigt sich demnach an beyden die Reinigkeit der Lehre / durch gründliche Erkenntnis und aufrichtige Bekantnis derselben. Denn diese sind / die mit Weibern nicht befleckt sind / das ist / sie haben mit der abgöttischen Kirchen / und deroselben falschen Lehrsätzen / keine Gemeinschaft / sondern bekennen vielmehr die reine Evangelische Wahrheit / nach dem Verlangen ihres Jesu: **Laß mich hören deine Stimme / denn deine Stimme ist süsse.** (x) Es zeigt sich an ihnen die Heiligkeit im Wandel / durch willige Nachfolge Jesu. Denn sie folgen dem Lamme nach / wo es hingehet. Sie folgen dem Lamme Gottes auf den Wegen der Gebote Gottes / auf den Wegen Göttlicher Leitung und Regierung / auch auf den Creuzes-Wegen / wenn sie mit dem Lamme auf den Berg Calvaria, oder zu ihm hinausgehen sollen / ausser dem Lager / und seine Schmach tragen. (y) Es zeigt sich ferner an ihnen die Freyheit vom Dienst der Sünden. Denn diese sind erkaufft aus den Menschen zu Erstlingen Gottes und dem Lamme. Gleichwie sie von Natur / um ihrer Sünde willen / verkaufft waren an den / dessen Willen sie dadurch vollbracht hatten; (z) so hat sie wiederum der Sohn Gottes / der durch Annehmung der menschlichen Natur / ihr Blutsfreund geworden / und dadurch das Recht der Erkauffung oder Lösung (a) an sich gebracht / Gottes erkaufft mit seinem Blute / (b) daß sie dadurch von der Sünde frey und Gottes Knechte worden. (c) Diesem sollen sie daher / gleichwie dorten die Erstgeburt in Israel / sint der Zeit die Erstgeburt in Egyptenland geschlagen war / (d) und die Erstlinge des Landes Canaan

(x) Hohe Lied II. 14. (y) Hebr. XIII. 13. (z) Esa. L. 1. (a) Wovon 3. B. Mos. XXV. 23 — 54. umständlich zu lesen. (b) Offenb. V. 9. (c) Röm. VI. 22. (d) 4. Mos. III. 13.

naan/ (e) zu seinem Dienst geheiliget seyn: sintemahl er sie gezeuget hat nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit/ auf daß sie würden Erstlinge seiner Creaturen. (f) Es zeigt sich hiernächst an den Gläubigen/ als eine neue Eigenschaft der geistlichen Jungfrauen/ die Aufrichtigkeit und Unschuld/ wie vor den Menschen/ so auch vor **GOTT**. Vor den Menschen: Denn in ihrem Munde ist kein falsches funden. Vor **GOTT**: Denn sie sind unsträfflich vor dem Stuhl **GOTTES**: welche Unsträfflichkeit und Unschuld der Gläubigen in diesem Leben doch nicht von einer gesetzlichen Vollkommenheit/ (g) sondern so anzunehmen/ daß/ wegen der gläubigen Ergreifung der vollkommenen Unschuld Christi/ wodurch sie sich von ihren/ aus Schwachheit/ und wider allen ernstlichen Vorsatz/ geschehenen Strauchelungen/ alsofort aufhelfen/ nichts verdammliches ist an denen/ die in Christo **IESU** sind/ die nicht nach dem Fleische wandeln/ sondern nach dem Geist. (h)

Nun eine gläubige Seele/ an welcher sich solche Eigenschaften der geistlichen Jungfrauen befinden/ die ist auch mit Christo/ als ihrem Bräutigam/ verlobet. Denn gleichwie der himmlische Vater den Menschen/ so bald er durch den Glauben gerechtfertiget ist/ zu seinem Kinde annimt/ um ihn dadurch zum Erben des Himmels einzusetzen; (i) so verlangt der Sohn Gottes denselben zu seiner Braut/ um ihn dadurch seines Namens/ seiner Ehre/ und des Besitzes seiner wohl recht Blut-sauer erworbenen Güter/ theilhaftig zu machen. Denn nachdem dieser sich des Menschen/ welchen Er/ wie ein ausgelegtes unreines Findel-Kind/ in seinem Blute Erb- und würcklicher Sünden liegen sahe/ allernädigst erbarmet/ und zu ihm gesprochen: Du solt leben; siehe/ o über-

(e) 3. B. Mos. XXIII. 20. (f) Jacob. I. 18. (g) Man sehe Neümanns *Disp. de perfectissimo regentis attributo*, Wittenb. 1699. hab. (h) Röm. VIII. 1. (i) Joh. I. 12. / Gal. IV. 4. 5. / Ephes. I. 5. / Tit. III. 7.

o überschwengliche Gnade! so ist es auch die Zeit um ihn zu buhlen. (k) Er eröffnet demnach einer gläubigen Seelen seine holdseligste Anwerbung: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glauben will ich mich mit dir verloben. (l) Die gläubige Seele erkennet des um sie buhlenden Jesu Stimme / und spricht: Das ist die Stimme meines Freundes. (m) Sie entschliesset sich hierauf seiner Anwerbung zu folgen: Ich will aufstehen / und in der Stadt Gottes / der Christlichen Kirchen / umgehen / auf den Gassen und Strassen / und suchen / den meine Seele liebt. (n) Sie giebet Ihm endlich ihr gläubiges Ja-Wort: Mein Freund ist mein und ich bin sein. (o) Ich halte Ihn / und will Ihn nicht lassen / bis ich Ihn bringe in meiner Mutter Haus / in meiner Mutter Kammer; bis ich mit Ihm komme zur himmlischen Hochzeit / in das Jerusalem / das droben ist / die unser aller Mutter ist. (p) Und so bald diese Verlobung einer gläubigen Seelen mit Jesu geschehen ist / so beschencket dieser himmlische Bräutigam seine neu-verlobte Braut über die massen reichlich und herrlich. Er beschencket sie mit dem allerschönsten Braut-Rock seiner vollkommenen Gerechtigkeit / welcher aus dem Scharlach seines allertheuersten Verdienstes / und dem weissen Atlas seiner allerheiligsten Unschuld bestehet. Und nachdem sie hiemit bekleidet worden / so hat sie Christum selbst angezogen. (q) Es mag nun Plinius (r) noch so hoch rühmen den Rock der Lolliae Paullinae von Perlen und Edelsteinen / dessen Werth auf 10. Tonnen Goldes geschätzt worden. Andere mögen noch so sehr herausstreichen das Kleid des Alexandri M., weil es ein güldenes Stück / und darin des Himmels Lauff gewircket

(k) Ezech. XVI. 6. 8. (l) Hof. II. 19. 20. (m) Hohe Lied II. 8. (n) Hohe Lied. III. 2. (o) Hohe Lied. II. 16. (p) Hohe Lied. III. 4. Gal. IV. 26. (q) Gal. III. 27. Röm. XIII. 14. (r) Nat. Hist. Lib. IX. c. 35.

cket gewesen. Trier schmeichle sich / so viel es immer wolte / mit dem Besitz des ungenäheten Rocks Christi ; (s) von welchem auch die Bibliothek eines HochEdlen und Hochweisen Raths dieser Stadt ein Muster aufzuweisen hat. Warlich! gegen den unschätzbaren Braut-Rock / womit eine gläubige Seele von ihrem Bräutigam beschencket wird / ist alle diese Kleidung nichts zu achten. Doch es bleibt hiebey nicht. Er beschencket sie ferner mit dem allerköstlichsten Braut-Ring / dem Heiligen Geist / welcher ist das Pfand unsers Erbes. (t) Er beschencket sie mit der güldenen Kette seiner herzlichsten Liebe / wodurch Er dieselbe so genau mit sich verbindet / daß sie getrost fragen kan: **Wer will mich scheiden von der Liebe Gottes?** (u) Er beschencket sie mit dem allervortrefflichsten Geschmeide seiner übrigen geistlichen Gnaden-Güter und Wohlthaten / wie auch derer hellshimmernenden Christlichen Tugenden. Da kan denn eine solche gläubige Seele / welche **Jesus** / ihr Bräutigam / mit den Kleidern des Heils angezogen hat / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / wie eine Braut in ihrem Geschmeide berden. (x) Ja es hat ihr himmlischer Bräutigam derselben das allerbeste Geschenk / bis zu würcklicher Vollziehung des Eheverlöbnißes in jenem Leben / noch vorbehalten / nemlich das unvergängliche / unbefleckte / und unverwelckliche Erbe / das behalten wird im Himmel / (y) den unverwelcklichen Ehren-Kranz / welchen Er ihr am Tage ihrer Hochzeit auffsetzen / die Krone des Lebens / welche Er ihr / nachdem sie getreu bis in den Tod gewesen / alsdann geben will. (z)

Denn eine solche mit Christo verlobte / und ihm treu verbliebene gläubige Seele soll auch demselben zu der himmlischen Hochzeit zugebracht werden. Hier in der Welt / welche

(s) Siehe Dorschei Tractat de tunica Christi inconsutili. (t) Eph. I. 14.

(u) Röm. VIII. 35. (x) Esa. LXI. 10. (y) 1. Petr. I. 4. (z) Offensb. II. 10.

welche ganz im Argen liegt / (a) ist eine mit Christo verlobte Seele annoch vielen Nachstellungen unterworfen / und der himmlische Bräutigam selbst hat verschiedene Neben-Buhler / welche sich eifrig bemühen / ihm seine Braut abspenstig zu machen. Da findet sich / wie jener nicht uneben die Sache vorgestellt / ein grosser gewaltiger Fürst / nemlich der Teuffel / welcher ist der Fürst dieser Welt; (b) ein gleissender wohlgeputzter Galan, der ist die Welt und was in der Welt ist / nemlich Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben; (c) eine alte lose Kupplerin / verstehe unser sündliches Fleisch / das immer wider den Geist gelüftet: (d) welche sämmtlich die mit Christo verlobte geistliche Jungfrau zu verführen trachten / und zu dem Ende keiner Mühe und Versuchungen spahren. Bey solchen Umständen ist nun freylich die Braut Christi nicht ausser Gefahr. Aber sie schüzet sich damit / das sie mit Jesu schon verlobet sey / dem sie nicht untreu werden dürffe / noch wolle. Die stetige Erinnerung ihres Ihm gegebenen gläubigen Ja-Worts erhält sie in beständiger Glaubens-Treue gegen denselben. Endlich aber läset sie dieser himmlische Bräutigam zur ewigen himmlischen Hochzeit heimführen. Er schicket seinen Herold / ich verstehe hierunter einen sanfften und seligen Todt / ihr zu / und mit demselben den allerschönsten Braut-Wagen / die himmlischen Mahanaim und Heer Gottes / die heiligen Engel. Diese tragen die vom Leib entledigte Seele in den allerschönsten Hochzeit-Saal des himmlischen Jerusalems / in die höchst-annuthige Gesellschaft der auserwehltten Seelen / ja in Abrahams Schooß. (e) Daselbst empfänget sie der Bräutigam mit der allerzärtlichsten Liebes-Bezeugung / heisset sie willkommen / und spricht zu ihr: Meine Freundin / meine Schöne / Komm her. (f) Die Hochzeit-Gäste / der Chor der Auserwehltten / bezeugen gleichfalls ihre innigliche Freude / ermuntern sich untereinander / und spre-

(a) 1. Joh. V. 19. (b) Joh. XVI. 11. (c) 1. Joh. II. 16. (d) Gal. V. 17. (e) Luc. XVI. 22. (f) Hohel. II. 19.

sprechen: Lasset uns freuen und frölich seyn/und **GOTT** die Ehre geben / denn die Hochzeit des Lammes ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet. (g) Und hierauf nimt die Hochzeit aller Hochzeiten ihren würcklichen Anfang. Da findet sich in dem seligen Anschauen **GOTTES** ein Überfluß an den besten Tractamenten / zu welchen der himmlische Bräutigam aufs holdseligste nöthiget: **Esset meine Lieben / trincket meine Freunde / und werdet truncken.** (h) Da ist die allerlieblichste Music / indem die Seraphim und Auserwählten anstimmen: **Heilig / heilig / heilig ist der HERR Zebaoth.** (i) Da ist das allererfreulichste Beylager/indem die Braut **IESU** zum völligen Genuß der ewigwährenden Liebe ihres Bräutigams / und zur unaufhörlichen allergenauesten Vereinigung mit demselben gelanget. Jedoch was bemühe ich mich / den unaussprechlich seligen Zustand einer zur himmlischen Hochzeit Christo zugebrachten gläubigen Seelen umständlich zu beschreiben? **Hats doch kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und ist in keines Menschen Hertz kommen / was GOTT / was der himmlische Bräutigam bereitet hat denen die Ihn lieben?** (k)

Nur so viel habe hiemit/bey der Leichbestattung der Seel. **Jungfer Köndken** / denen über Ihren frühzeitigen Tod von Herzen betrübten Wertheften Eltern / der Frau Großmutter / beyden Brüdern / auch andern nahen Anverwandten / zu Gemütthe führen wollen / daß Sie um desto mehr Ursach haben/Ihr Trauren zu mäßigen/je mehr Sie überzeuget sind / daß Ihre im **HERRN** verstorbene respectiue Jungfer Tochter / Enckelin / Schwester und Bluts-Freundin / nicht anders / als eine auf so erquickende Art ihrem himmlischen Bräutigam zugebrachte Jungfrau anzusehen sey. Zwar sie hat die geistliche Jungfrauschaft nicht / wie Anno 1705. den 1. Maii die leibliche / mit auf diese Welt gebracht: Ungeachtet

E 2

sie

(g) Offenb. XIX. 7. (h) HoheL. V. 1. (i) Jes. VI. 3. (k) 1. Cor. II. 9.

sie derselben dadurch / daß Gott in der rechtgläubigen Kirchen
 Sie lassen geböhren werden / um so viel näher war. Doch
 wurde sie bald darauf / den 4. desselben Monats / durch Ihre
 Wiedergeburt solcher geistlichen Jungfrauschafft theilhaftig/
 und dadurch zugleich mit Christo / dem sie in Ihrem Nahmen
 das Ja-Wort geben liesse / als mit ihrem Bräutigam / verlo-
 bet. Ihr wurden dessen zur steten Erinnerung die Nahmen
Emerentia Gesina begelegt; deren der erstere/ allem
 Ansehen nach / einerley ist mit dem Nahmen Emerentiana,
 unter welchem im Anfang des vierdten Jahrhunderts/ zur Zeit
 der grausamen Verfolgungen des Kayser Diocletiani und Ma-
 ximiani, eine gottselige Jungfrau bekannt worden / welche
 an einer Brust mit der S. Agnes gesogen/ und als man diese/
 weil sie von der Liebe ihres Jesu nicht abstehen wollen/ durch
 einen Märtyrer Tod hingerichtet hatte / die Heyden deswe-
 gen mit erstlichen Worten bestraffet hat / darüber aber selbst
 ihr Leben einbüßen müssen / indem sie von denen Ungläubigen
 neben dem Grabe der gottseligen Agnes, nicht weit von Rom/
 gesteiniget worden. (1) Hat nun gleich über die Seel.
 Jungfer Köndken Ihr himmlischer Bräutigam / nach sei-
 ner Güte / eine so harte Prüfung Ihrer Treue gegen Ihn
 nicht verhänget; so haben sich doch sonst/durch andere gnug-
 same Proben / die Eigenschaften einer rechtschaffenen geistli-
 chen Jungfrauen und verlobten Braut Jesu/ zumahl bey an-
 wachsenden Jahren/ an Ihr gezeiget. Ich beruffe mich/ dessen
 zum Beweis/ auf Ihre lautere und gründliche Erkenntniß
 Gottes / auf Ihre andächtige und eifrige Betrachtung des
 göttlichen Worts / auf Ihre ungefärbte Gottesfurcht / auf
 Ihren beständigen Abscheu an dem Babel der gottlosen und
 lüppigen Welt / auf Ihr sittsames und stilles Wesen/ auf Ih-
 ren unermüdeten Fleiß und Häuslichkeit / auf Ihre Demuth
 und

(1) Es melden diese Geschichte Ambrosius, in der 91. Predigt / Petr. de
 Natal. in Hist. SS. L. III. c. 13. / Lud. Rabus, Hist. der Märtyrer P. I. fol. 89. /
 Andr. Hondorff / im Heiligen Calender / auf den 23ten Januarii, u. a.

und Dienstfertigkeit / wodurch Sie sich und Ihren Umgang bey jederman gefällig zu machen wuste / so / daß noch kurz vor Ihrem Ende einige Ihrer Verwandten in der Fremde / von welchen Sie kaum war zurück gekommen / Ihre jezo betrübtete Eltern ersüchet hatten / daß Sie sich von neuen eine zeitlang bey Ihnen aufhalten mögte. Ich beruffe mich auf Ihre kindliche Gelassenheit und Ergebung in den Willen Ihres himmlischen Vaters / womit Sie demselben / wie sonst jederzeit / so insonderheit damahls stille gehalten / als es Ihm vor etwan einem halben Jahre gefiel / Sie mit einer gefährlichen Kranckheit zu belegen / und darinnen ziemlich hart anzugreifen / daß man sich auch Ihres Lebens schon erwogen hatte. Alle solche / und andere Christliche Tugenden der Seeligsten / mögen uns ein klares Zeugniß geben / Sie sey eine mit Christo verlobte Jungfrau gewesen. Sie ließ es auch an gehöriger Zubereitung zur glücklichen Vollziehung der himmlischen Hochzeit mit Ihrem Bräutigam / durch fleißige Todes-Betrachtungen / welche Sie bey Ihren gesunden Tagen anstellte / nicht fehlen. Ja ich mag wohl sagen / Sie habe gleichsam von ferne gesehen / daß Ihr himmlischer Bräutigam nicht lange verziehen würde / Sie heimzuhohlen / indem Sie öftters im Munde geführet: Ich werde nicht lange leben / Ich werde noch als Jungfer sterben. Dahero Sie auch / als sich am 5ten dieses Monaths die Vorboten Ihres himmlischen Bräutigams einfanden / ich will sagen / als die Wohlseelige mit gefährlichen Haupt-Schmerzen / und innerlicher Herzens-Angst befallen wurde / und selbige nachhero sehr überhand nahmen / sich nicht unwillig finden ließ / diese Welt und ihres Vaters Haus zu verlassen / weil der himmlische König Lust an ihrer Schöne hatte. (m) Meldete sich endlich der rechte Herold ihres grossen Bräutigams / (ich nenne mit diesem Nahmen den sonst so fürchterlichen Tod /) durch allgemählich zunehmende Entkräftung
 E 3 ihrer

(m) Ps. XLV, II. 12.

ihrer äußerlichen Sinnen; so war ihr derselbe so gar nicht unangenehm / daß Sie vielmehr ein Verlangen von sich spüren ließ / durch ihn ihrem Jesu zum völligen Genuß seiner ewigen Liebe zugebracht zu werden. Sie nahm / Ihr Verlangen nach der anmuthigsten Gesellschaft Jesu zu entdecken / aus dem nechstverwichenen Sonntags-Evangelio Gelegenheit / indem Sie ausrieff: Ich will mit Jesu ins Schiff treten / und dadurch zu verstehen gab / wie Sie nun bald über das Angst-Seeer der Welt geschiffet seyn / und am Ufer der Seligen über alles Ungestüm desselben triumphiren würde. Sie bezeugte / vermittelt andächtiger Nachsprechung des von Ihrer lieben Frau Mutter Ihr vorgebeteten schönen Gesanges: **Wo soll ich fliehen hin &c.** / wie überzeugt Sie davon wäre / daß Sie sich zu Ihrem himmlischen Bräutigam alles Guten zu versehen hätte. Sie wußte sich mitten in der Todes-Angst dessen von Herzen zu trösten / daß Sie von Ihrem geliebten Jesu / Ihrem Bräutigam / nicht konnte geschieden werden / und sprach daher zu demselben / mit besonderer Glaubens-Zuversicht / die Worte / welche Ihr Ihre liebe Frau **Groß-Mutter** in den Mund legte: **Ich bin ein Glied an deinem Leib &c.** Und in solchem Glauben und Freudigkeit wurde Ihre wohlgeschmückte Seele / am nechstverwichenen Mittwoch / Abends gegen halb 10 Uhr / Christo / als eine reine Jungfrau / zugebracht / welcher auch bereits Dieselbe zur ewigen Hochzeit heimgeführt hat / und mit seiner unaufhörlichen Liebes-Umarmung Sie erquicket.

Was wollen denn nun die von der Seel. Jungfer Könckin betrübt hinterlassene Wertheste Eltern / Frau **Groß-Mutter** / Brüder und andere Anverwandten / Ihren Tod übermäßig beklagen / da es Ihr so wohl gehet? Was haben Sie Ursache / diejenige so sehr zu beweinen / deren **Mund** / wegen der unaussprechlichen Wollust / die Sie in den Armen Ihres Jesu genießet / voll Lachens / und Ihre **Zunge voll Ruhmens** ist? (n) Zwar ich müste alle na-

(n) Ps. CXXVI, 2.

türliche Regung aus dem Herzen verbannen können / wenn ich es Ihnen verargen wollte / daß der Riß / so zwischen Ihnen und der Seeligen nunmehr geschehen / Ihnen viele Thränen aus den Augen presset. Ich verdenecke es Ihnen nicht / wenn Sie mit Jephthah klagend herausbrechen: **Ach! meine Tochter / meine Enckelin / meine Schwester / meine Freundin / wie beugest du mich / und betrübest mich?** (o) Denn es ist doch pur unmöglich / daß der Tod einer solchen Person uns nicht bitter sey / deren Leben uns angenehm gewesen; wie Augustinus gar recht von der Sache urtheilet. (p) Konnte der grosse Philippus Melancton bey dem Absterben einer seiner Töchter sich des Weinens nicht enthalten / so gerne er auch immer wollte / daß er daher von sich bezeugen mußte:

Luctor, & annitor fletum cohibere; sed ingens

In lacrimas patrius me iubet ire dolor.

Er bemühe und zwinge sich zwar / der Thränen sich zu erwähren / aber sein Vater-Schmerz presse sie ihm dennoch heraus: Wie solte man denn denen Hochbetrübten Eltern / welche jetzt Ihre einzige Jungfer Tochter zu Grabe tragen sehen / es verübeln / daß Sie darob empfindlich sind / und traurig sich geberden? Zumahl / weil Dieselbe nicht etwan in Ihrer zarten Kindheit / da die Hofnung von Ihr noch ungewiß / sondern in Ihrer besten Blüthe / und in demjenigen Alter / da man alle erwünschte Hoffnung / welche sonst von einer wohlgerathenen erwachsenen Tochter geheget wird / von Ihr haben dürffte / dahin getragen wird. Es bleibt wohl dabey / was das gemeine Sprichwort im Munde führet: **Kleine Kinder treten denen Eltern auf die Kleider; die grossen aber aufs Herz.** Und gleichwie ein Gärtner desto mehr betrübet wird / wenn er ein Pfropff-Reislein zu der Zeit verdorren siehet / da es ihm fast reife Früchte zeigt; so betrübet auch der Tod erwachsener Kinder / von welchen man sich

(o) B. der Richt. XI. 35. (p) L. X. de C. D. c. 18. Fieri non potest, vi-
eius mors amara non fit, cuius vita dulcis erat.

sich alles Gute zu versprechen hat / liebevolle Eltern billig am meisten. Aber wie dem allen / so wird doch keine Heydnische und übermäßige Traurigkeit in solchen betrübten Fällen bey Christen statt finden. Sie bedencken vielmehr / Höchstbekümmerte Leidtragende / die Glückseligkeit / zu welcher Ihre respectiue Seel. Jungfer Tochter/Enckelin/Schwester/Verwandtin/nunmehr würcklich gelanget ist. Ach! was ist doch das für eine Herrlichkeit / Christo als eine reine Jungfrau zugebracht / und von Ihm zur himmlischen Hochzeit heimgeführet werden! Kann auch jemand eine grössere Herrlichkeit aussinnen/oder nur diese nach Würden beschreiben? Wann die arme verwaysete Esther von dem gewaltigen Potentaten Ahasuero, (q) oder jene geringe Magd von dem Kayser Leone dem V. zu Constantinopel/(r) zu Gemahlinnen erhoben wurden; so wiederfuhr ihnen beyden freylich eine Ehre von gar seltenen Exempeln. Aber wie so gar nichts ist dieselbe zu rechnen gegen die Hoheit und Würde / zu welcher der König aller Könige / und Herr aller Herren/an dem/wie Lutherus redet/ ein einiges Haar schöner ist/ als die Sonne/Seine mit Ihm verlobte Braut bey Ihrer Heimführung erhebet. Und nun solcher unaussprechlichen Ehre und Glückseligkeit genießet jetzt die Seelige ohne Aufhören. Solte Sie Ihren verschlossenen Mund noch einmahl eröffnen/so würde Sie uns von Ihrem jetzigen Zustande zuruffen / was man zu Athen bey Heimführung einer Braut auszuruffen pflegte: Ἐφύγον κακὸν ἔργον ἀμεινον, Ich bin dem Ubel entgangen / und habe das Beste erlangt. Haben Sie denn nicht allerselts Ursache / bey solcher Verbesserung Ihr vielmehr Glück zu wünschen / als um Ihren Verlust des Wehklagens so viel zu machen / oder der Bekümmerniß zu sehr nachzuhängen? Die Liebe mißgönnet ja dem Geliebten die erwünschte Verbesserung nicht. Und Sie / Wertheßte Eltern / haben auch Ihre liebste Tochter in der That nicht verlohren / sondern nur aus-

(q) Esth. II. 17. (r) Ioh. Cuspinianus, in Comment. de Caesar. Imperatt.

ausgestattet / ja um so viel glücklicher ausgestattet / je grösser derjenige Bräutigam ist / dem Sie zugebracht worden. Ich erinnere mich hierbey dessen / was in Schlesien noch hin und wieder bräuchlich seyn soll / daß man denen Leidtragenden mit diesen Worten zuredet: Ich wünsche euch Glück zu der himmlischen Hochzeit. Und ich werde hoffentlich nichts unrechtes daran reden / wenn ich gleichfalls jeho zu Ihnen spreche: Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer Seel. Jungfer Tochter himmlischen Hochzeit. Zum wenigsten können sie sich mit Recht glücklich schätzen / daß Sie eine so liebe Braut dem Herrn Jesu auferzogen / und Ihm nunmehr würcklich überliefert haben. Weinen denn nun gleich liebevolle Eltern auch alsdann / wenn sie ihre Tochter mit einem irdischen Bräutigam aus ihrem Hause in die Fremde sollen ziehen lassen; so ist doch hernach die Freude desto grösser / wenn sie dieselbe nach einiger Zeit wieder sehen / und im vergnügten Zustande antreffen. Und müssen denn auch Sie jeho gleich dem betäubten Baruch nachsprechen: Siehe hin / liebe Tochter / ziehe hin; wir aber sind verlassen und einsam. Wir haben unsere Freuden-Kleider ausgezogen / und das Trauer-Kleid angezogen; (s) so haben Sie doch die gewisse Hoffnung / Ihre liebe Seel. Tochter dereinsten in unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit wieder zu sehen / wann der himmlische Bräutigam an jenem Tage auch den ins Grab gelegten Leib wird nachhohlen / zu seiner himmlischen Hochzeit / und können sich daher nicht weniger mit Baruchs Trost-Worten aufrichten: Wir haben Dich ziehen lassen mit Trauren und Weinen; Gott aber wird Dich uns wiedergeben mit Wonne und Freuden ewiglich. (t)

War es sonst vormahls bey denen Hochzeiten üblich / gewisse Fackeln und brennende Lichter vor der Braut herzutragen; (u) so dünckt mich / es sey der zur himmlischen Hochzeit heim-

D

geführt

(s) Cap. IV, 19. (t) l, c, vl, 23. (u) Pfeifferi *Antiqq. Graec. L, IV, c. 15.*

26 Eine ihrem himml. Bräutigam zugebrachte Jungfrau.

geführten Jungfer Könckin heute ein gleiches wiederfahren. So viel Ihrer / Hoch und Werthgeschätzte Anwesende / bey ansehnlicher Leich-Begleitung derselben erschienen sind; so viel brennende Fackeln sind gleichsam der Seeligen zu Ehren / und den hinterbliebenen Leyd-Tragenden zu Trost bey Ihrer dunckeln Trauer-Nacht angezündet worden. Und eben deswegen ist mir aufgetragen / bey Ihnen allerseits gehorsamsten und schuldigsten Danck für diese Liebes-Bezeugung abzustatten. Ich thue solches hiemit / und wünsche von Herzen / daß Sie sämtlich hier mit Christo mögen verlobet seyn / und bleiben; dort aber / als eine reine Jungfrau / Demselben zugebracht werden.



Letzte

Letzte Bruder = Pflicht
bey dem frühzeitigen Grabe
seiner einkigen und hertzgeliebtesten

Schwester/

wehmüthigst abgestattet

von

dem ältesten nachgelassenen Bruder
Henrich Clemens Köncke,

Regiae Cathedr. Scholae Primano.

Ach Schmerz! Ach Thränen-Wort: Die Schwester ist
verbliehen!

Die unsers Hertzens All/Lust und Vergnügung war/
Ist leyder! gar zu früh von uns nunmehr entwichen/

Und Ihr entseelter Leib liegt auf der Todten-Baar.

Das Hertz blutet mir / so oft es Dein gedencket/

Dein Umgang war mir ja mein Labsal/ meine Lust.

Wie mir des Höchsten Hand den Bermuths-Wein einschens-
cket/

Durch Deinen frühen Tod/ ist mir allein bewust.

Man konnte stets bey Dir im reichem Masse finden

Den Schmuck der Gottesfurcht / das Gold der Frömmig-
keit/

Dein Hertz besleckte sich mit keinen groben Sünden/

Es liebte immerfort der Tugend Ehren-Kleid.

Dis alles / und noch mehr / so ich nicht weiß zu nennen/

(Ein Bruder rühmet doch der Schwester Tugend nicht.)

Vermehrt die Thränen-Fluth. Ich will es frey bekennen/

Daß meinem Leben nun ein grosser Theil gebricht.

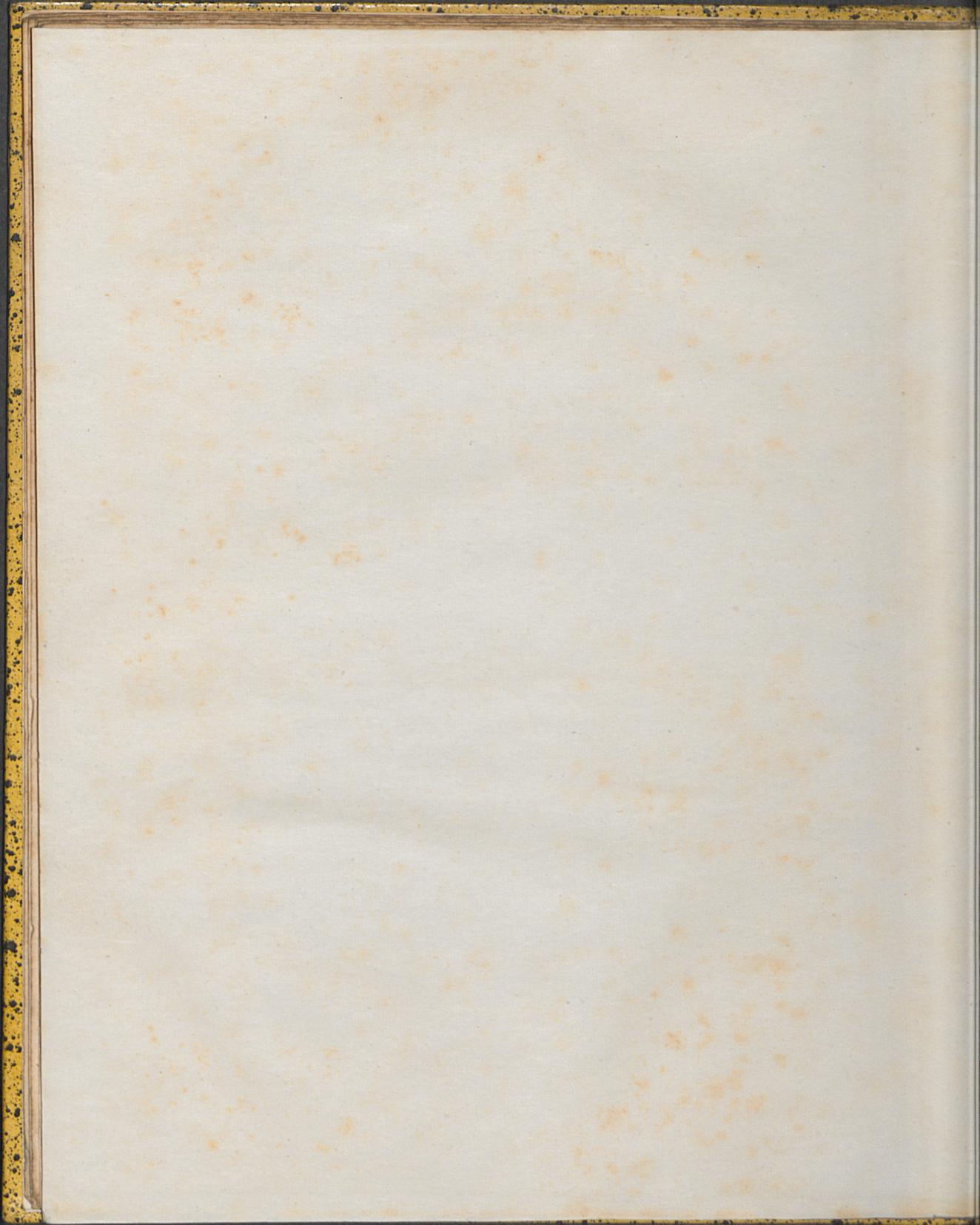
Die

Die Eltern/ Groß-Mamma, die sich Vergnügung machten/
 An Deiner Gottesfurcht/ und wohlgearten Sinn/
 Die an Dein Wohlergehn als an ihr Leben dachten/
 Die sincken/ da Du stirbst/ für Wehmuth fast dahin.
 Nur dieses dient annoch/ zur Stillung meiner Zähren/
 Bey diesem herben Fall/ bey Deinem düstern Grab/
 Daß Iesus Dich nunmehr will seiner Eh' gewäh-
 ren/

Dis wischet nur allein der Eltern Thränen ab.
 Du lebst/ o Seeligste / ob Du gleich bist erblasset/
 Du lebst weit glücklicher/ als hier in dieser Welt/
 Du lebst vor Gottes Thron / ob gleich den Leib umfasset
 Der gung bethränzte Sarg / der Todten letztes Zelt.
 Du lebst in voller Freud bey Gott in Salems Zinnen/
 Da bist und bleibest Du von aller Trübsal frey.
 Gott eilet zwar mit Dir ganz unverhofft von himmen/
 Doch legt er Dir zugleich den Kranz der Ehren bey.
 Du hast nun/ Seeligste / ganz frölich überwunden/
 Weil Du bey Christo bist / dem Himmels-Bräuti-
 gam/

Nach welchem Dich verlangt/ den hast Du auch gefunden/
 Als Er Dich/ Seine Braut/ zu sich im Himmel nahm.
 Dir ist nun ewig wohl / uns aber weh geschehen/
 Du lebst in steter Ruh/ und wir in Ungemach;
 Du bist zur Freud / und wir zum Leyden außerschen/
 Du lebst in Himmels-Lust/ und wir in Schmerz und Ach!
 Indessen wollen wir Dir diese Ehre gönnen/
 Die uns/ so lang Gott will/ in dieser Welt gebracht.
 Wir hoffen/ daß wir Dir dereinsten folgen können/
 Dahin / wo uns / wie Dir / auch ewig wohl geschicht.







welche ganz im Argen liegt / (a) ist eine m lobte Seele annoch vielen Nachstellungen unter der himmlische Bräutigam selbst hat verschieden ler / welche sich eifrig bemühen / ihm seine Brau machen. Da findet sich / wie jener nicht une vorgestellt / ein grosser gewaltiger Fürst / neml welcher ist der Fürst dieser Welt; (b) ein gl gepuhter Galan, der ist die Welt und was i nemlich Fleisches-Lust / Augen-Lust und Leben; (c) eine alte lose Kupplerin / verstehe u Fleisch / das immer wider den Geist gelüft sänmtlich die mit Christo verlobte geistliche J führen trachten / und zu dem Ende keiner Mü chungen spahren. Bey solchen Umständen ist i Braut Christi nicht ausser Gefabr. Aber sie mit / das sie mit Jesu schon verlobet sey / de treu werden dürffe/noch wolle. Die stetige Er Ihm gegebenen gläubigen Ja-Worts erhält sie Glaubens-Treue gegen denselben. Endlich aber himmlische Bräutigam zur ewigen himlischen führen. Er schicket seinen Herold / ich verstehe sanfften und seeligen Todt / ihr zu / und mit allerschönsten Braut-Wagen / die himmlisch und Heer Gottes / die heiligen Engel. Diese Leib entledigte Seele in den allerschönsten Ho himmlischen Jerusalems / in die höchst-ammuthi der auserwehlten Seelen / ja in Abrahams Daselbst empfänget sie der Bräutigam mit der o Liebes-Bezeugung / heisset sie willkommen / und Meine Freundin / meine Schöne / Komm Hochzeit-Gäste / der Chor der Auserwehlten / falls ihre innigliche Freude / ermuntern sich mit

(a) 1. Joh. V. 19. (b) Joh. XVI. 11. (c) 1. Joh. V. 17. (e) Luc. XVI. 22. (f) Hohel. II. 10.

sprechen: Lasset uns freuen und frölich seyn/und **GOTT** die Ehre geben / denn die Hochzeit des Lammes ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet. (g) Und hierauf nimt die Hochzeit aller Hochzeiten ihren würcklichen Anfang. Da findet sich in dem seligen Anschauen **GOTTES** ein Überfluß an den besten Tractamenten / zu welchen der himmlische Bräutigam aufs holdseligste nöthiget: **Esset meine Lieben / trincket meine Freunde / und werdet truncken.** (h) Da ist die allerlieblichste Music / indem die Seraphim und Auserwählten anstimmen: **Heilig / heilig / heilig ist der HERR Zebaoth.** (i) Da ist das allerfreulichste Beylager/indem die Braut **IESU** zum völligen Genuß der ewigwährenden Liebe ihres Bräutigams / und zur unaufhörlichen aller Reinigung mit demselben gelanget. Ich will mich / den unaussprechlich seligen himmlischen Hochzeit **CHRISTO** zugebracht / nicht so leichtlich zu beschreiben? **HATS** das Ohr gehört/und ist in dem Gemüthe behalten / was **GOTT** / was hat denen die Ihr

Bestattung der Seel.
 zeitigen Tod von
 der Frau Groß-
 andern nahen Anver-
 wollen / daß Sie um desto
 en zu mäßigen/je mehr Sie über-
 HERRN verstorbene respectiue Jung-
 Schwester und Bluts-Freundin / nicht
 auf so erquickende Art ihrem himmlischen
 Bräuti- zugebrachte Jungfrau anzusehen sey. Zwar
 sie hat die geistliche Jungfrauschafft nicht / wie Anno 1705. den
 1. Maii die leibliche / mit auf diese Welt gebracht: Ungeachtet
 E 2 — sie

(g) Offenb. XIX. 7. (h) Hohef. V. 1. (i) Jes. VI. 3. (k) 1. Cor. II. 9.